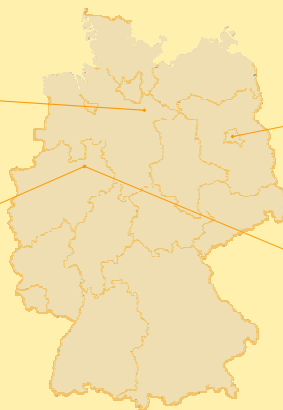


**ANKOM**  
KomPädenZ  
Leuphana Universität  
Lüneburg

**ANKOM**  
ErzieherInnen  
ASFH Berlin

**ANKOM**  
Pflegerberufe  
FH Bielefeld

**ANKOM**  
Gesundheitsberufe nach BBiG  
FH Bielefeld



## 1. Zukunftsperspektiven

### **Bildung als Wert**

Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen hat eine hohe gesellschaftliche Relevanz. Anrechnung fördert die Möglichkeiten des lebenslangen Lernens und trägt zu stringenteren und gradlinigeren Bildungskarrieren bei. Die Möglichkeit der wissenschaftlichen Bildung wirkt sich im sozialen Sektor sowohl auf die Berufszufriedenheit, als auch auf die Aufstiegschancen (in den Gesundheits- und Sozialberufen insbesondere für Frauen) aus. Neben dem gesamtgesellschaftlichen Wert von Bildung existiert ihr individueller Wert für die Persönlichkeitsentwicklung.

### **Anrechnung als Beitrag zur Professionalisierung**

In den Gesundheits- und Sozialberufen gibt es eine breite Professionalisierungs- und Akademisierungsbewegung. Durchlässigkeit im allgemeinen und Anrechnung im besonderen können die zielführende Verknüpfung von beruflicher und professioneller Entwicklung vorantreiben.

## 2. Forschungsbedarf

### **Studieninteresse von Absolventinnen und Absolventen der Weiterbildung**

Die Möglichkeit, bereits erworbene Kompetenzen auf ein Studium anrechnen zu lassen, sagt wenig über die tatsächliche Nutzung eines Anrechnungsverfahrens aus. Für die Angebotsplanung der Hochschulen sind die Erhebung des Studieninteresses und die Analyse der erforderlichen Rahmenbedingungen (Teilzeit, E-learning, Entfernung vom Wohnort etc.) wichtig.

### **„Studierbarkeit“ bei Anrechnung**

Wichtig ist eine formative und summative Evaluation der Anrechnungsverfahren und der Anrechnungspraxis: Wie gut ist ein Studium bei der Nutzung von Anrechnung „studierbar“? Ist es den beruflich Qualifizierten in der Realität möglich, ein vergleichbares Studienergebnis zu erreichen wie das der „regulär“ Studierenden? Sind besondere Unterstützungsformen (z.B. durch wiss. Propädeutik) nötig, um die Entwicklung des studentischen Habitus, des eigenständigen Forschens und Lernens oder der Studienorganisation zu befördern?

## 3. Politische Forderungen

### **Vereinheitlichung der Ländergesetze**

Der Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte und die Regelungen zur Durchlässigkeit und zur Anrechnung (vertikal wie horizontal) müssen länderübergreifend vereinheitlicht werden. Nur so kann gewährleistet werden, dass beruflich Qualifizierte unabhängig von ihrem Wohn- oder Ausbildungsort die Möglichkeit erhalten, ein Studium aufzunehmen und sich erworbene Kompetenzen auf dieses anrechnen zu lassen. Die Möglichkeit des Hochschulzugangs auf Grund besonderer beruflicher Qualifikation oder Eignung darf nicht abhängig sein vom Bundesland, in dem das Studium aufgenommen wird, sondern sollte bundeseinheitlich geregelt sein.

### **Rahmenbedingungen an Hochschulen schaffen**

Die Umsetzung von Anrechnungsverfahren benötigt eine entsprechende Ausstattung der Hochschulen mit Personalkapazitäten (Beratung, Verwaltung). Dies kann qualitätsgesichert nicht einfach „nebenbei“ erledigt werden. Bewältigt werden müssen Anpassungen der Curricula und der Prüfungsordnungen, Erweiterungen der Studienberatung und Betreuung sowie regelmäßige Revisionen der Verfahren. Auf Länderebene muss die Einführung von Teilzeitstudiengängen mit reduzierten Studiengebühren entschieden werden.

### **Anrechnung in die Karriere- und Bildungsberatung einbeziehen**

Bereits im Rahmen der Berufsberatung (z.B. an Schulen oder den Agenturen für Arbeit) sollte es selbstverständlich werden, auch über eine „Karriere durch Anrechnung“ informiert zu werden. So können individuelle Karriere- und Bildungspläne auch langfristig entstehen und die Durchlässigkeit (gerade in den sog. „Sackgassenberufen“) zur Selbstverständlichkeit werden.

### **Umsetzung von Qualifikationsrahmen auch innerhalb der Curricula**

Innerhalb der Curricula der Hochschulen und der Aus- und Weiterbildungen sollten möglichst bald die relevanten Qualifikationsrahmen Umsetzung finden. Ziel muss die möglichst einheitliche Form der Lernergebnisbeschreibung sein, da nur diese eine handhabbare Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Bildungsgänge ermöglicht und damit die Grundlage für Anrechnung bildet.